

iBasta ya!
Netzwerk Cuba – Informationsbüro – e.V.
Weydingerstraße 14-16
10178 Berlin
Tel.: (030) 29494260
E-Mail: info@miami5.de
<http://www.netzwerk-cuba.de>; <http://www.miami5.de>



An den
Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika
Herrn Philip D. Murphy
Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika
Pariser Platz 2
10117 Berlin

Berlin, den 12. September 2010

Heutige Demonstration vor der US-Botschaft
hier: Freiheit für die Cuban Five; Recht und Gesetz entsprechende Ermöglichung von
Familienbesuchen für a l l e Gefangenen
Anlg.: - 2 -

Sehr geehrter Herr Botschafter,

vielleicht erinnern Sie sich ja: vor einem Jahr standen wir schon einmal vor dem Gebäude Ihrer Botschaft und forderten die sofortige Freilassung von fünf kubanische Patrioten, nämlich *Antonio Guerrero Rodríguez, Fernando González Llort, Gerardo Hernández Nordelo, Ramón Labañino Salazar und René González Sehwerert*. Diese Männer haben nicht mehr als das getan, was eigentlich die für Verbrechenverhütung und Strafverfolgung zuständigen Behörden und Stellen Ihres Landes wie zum Beispiel das FBI hätten tun müssen, nämlich Terroristen und terroristische Vereinigungen, die insbesondere von Miami aus operieren und dort terroristische Angriffe auf Kuba planen und von dort aus realisieren, zu beobachten, sie an der Ausführung ihrer verbrecherischen Pläne mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu hindern und sie gegebenenfalls vor Gericht zu bringen.

Wir hatten gehofft, daß die Demonstration vor Ihrem Dienstsitz des vergangenen Jahres die letzte wäre. Zu unserem Bedauern haben wir uns – wieder einmal – getäuscht. Die fünf kubanischen Kämpfer gegen den Terrorismus sind noch immer völlig zu Unrecht in Gefangenschaft. Heute genau vor 12 Jahre sind sie von Agenten des FBI verhaftet worden. Wir wiederholen: sie haben erwiesenermaßen niemals den USA geschadet, noch war es ihre Absicht, auch war es nicht ihr Auftrag, ihnen Schaden zuzufügen. Dessen ungeachtet haben sie für ihren selbstlosen und mutigen Einsatz, Kuba vor weiteren terroristischen Attacken zu bewahren, teuer bezahlt. In einem fragwürdigen Strafverfahren, das ausgerechnet in Miami, dem Hort des Hasses auf Kuba und seine legitime Regierung, stattfand, sind sie zu langjährigen, unverhältnismäßig hohen Freiheitsstrafen verurteilt wurden. Wir betrachten es als Skandal, daß Planer und Täter von Terroranschlägen gegen Kuba hingegen niemals für ihre Untaten zur Rechenschaft gezogen worden sind.

Sehr geehrter Herr Botschafter: Die USA, die vorgeben, weltweit gegen die Geißel des Terrorismus vorzugehen, ja vorgehen zu müssen, machen sich unglaubwürdig, wenn sie nicht im eigenen Land beginnen, Terrorismus zu bekämpfen und Terroristen nachdrücklich zu verfolgen. Wir sagen: Es gibt keinen guten oder schlechten Terrorismus.

Das Strafverfahren gegen die Fünf ist nach der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes der USA vom 15. Juni 2009, die uns sehr schmerzt hat und die wir nicht nachvollziehen können, im wesentlichen abgeschlossen. Zur Zeit ist nur noch ein Habeas-Corpus-Verfahren zu Gunsten von Gerardo Henrández anhängig. Nichtsdestotrotz bleiben wir davon überzeugt, daß den Män-

nern Unrecht geschehen ist, das unverzüglich beseitigt werden muß. Wie wir Ihnen schon im vergangenen Jahr geschrieben hatten, teilen wir diese Überzeugung mit vielen anderen, mit den Mitgliedern der unzähligen Komitees für die Befreiung der Fünf auf allen Kontinenten, mit Parlamentariern aller möglichen Länder, auch Abgeordneten des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages, mit herausragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der ganzen Welt und nicht zuletzt mit den Nobelpreisträgern die sich in einem an den Obersten Gerichtshof Ihres Landes gerichteten Amicus-Curiae-Brief für die Freilassung der Fünf eingesetzt haben, darunter der deutsche Literaturnobelpreisträger Günter Grass. Wir erinnern heute des weiteren noch einmal daran, daß das Appellationsgericht in Atlanta in einer ersten Entscheidung die Verurteilungen aufgehoben hatte, weil es als erwiesen ansah, daß die Fünf in Miami wegen der dortigen kubafeindlichen Atmosphäre keinen fairen Prozeß erwarten konnten, und daß eine Arbeitsgruppe der UN-Menschenrechtskommission zu einem ähnlichen Schluß gekommen war.

Sehr geehrter Herr Botschafter, wie schon im vergangenen Jahr fordern wir auch heute die sofortige Freilassung der Fünf. Weiterhin fordern wir, solange die Fünf in US-Gefängnissen bleiben müssen, den Familienangehörigen uneingeschränkt zu ermöglichen, diese zu besuchen. Letztere werden mitbestraft, indem ihnen nicht im gebotenen und ihnen nach Recht und Gesetz zustehenden Maße die Möglichkeit gegeben wird, die Gefangenen zu besuchen. Zwei der Ehefrauen, Olga Salanueva, Ehefrau von René González, und Adriana Pérez, Ehefrau von Gerardo Hernández, bekommen unverständlicherweise seit Jahr und Tag überhaupt keine Visa, die sie aber benötigen, um ihre Ehemänner besuchen zu können.

Wir fügen diesem Brief eine auf den letzten Stand gebrachte Chronologie des Falles der Cuban Five (in Deutsch und in Englisch) sowie ein Flugblatt bei, das wir heute verteilen. Wir wissen nicht, was Sie auf unseren Brief, den wir Ihnen im vergangenen Jahr überreicht haben, veranlaßt haben. Erneut bitten wir Sie, sehr geehrter Herr Botschafter, hiermit, Ihrer Regierung, insbesondere Ihrem Herrn Präsidenten und dem Herrn Justizminister Holder, aber auch der Frau Außenministerin Clinton sowie der Frau Heimatschutzministerin Napolitano über unsere heutige Aktion, über unser Anliegen und unsere Bedenken zu berichten. Im voraus danken wir Ihnen für Ihr Mühe. Sehr dankbar wären wir Ihnen darüber hinaus, wenn Sie uns gelegentlich über das von Ihnen Veranlaßte und etwaige Reaktionen Ihrer Regierung unterrichteten.

Derzeit bleibt im wesentlichen nur noch die Hoffnung, daß Präsident Obama sich endlich dieses Falles annimmt und die sofortige Freilassung der fünf kubanischen Gefangenen anordnet, was er bekanntlich könnte, ohne durch die Verfassung Ihres Landes gehindert zu sein. Er sollte sich dabei ein Beispiel an der noblen Geste der kubanischen Regierung nehmen, die in diesen Tagen die letzten Gefangenen, die Sie als Gewissensgefangene anzusehen pflegen, freigelassen hat. Es handelt sich um die letzten noch im Gefängnis verbliebenen Mitglieder der Gruppe von „Dissidenten“, die im Frühjahr 2003 verhaftet und verurteilt worden waren und deren Freilassung auch Ihre Regierung seit langem gefordert hatte.

Mit verbindlichen Grüßen

2 Anlagen